

# *Schule des Hörens*

## *Band 20*

*Schulbuch-Nummer 150.649*

*Ludwig van Beethoven*

# *Violinkonzert*

*in D-Dur, op. 61*



**Postdidaktische - Hörpartitur**

# Ludwig van Beethoven

## Konzert für Violine und Orchester

op. 61.

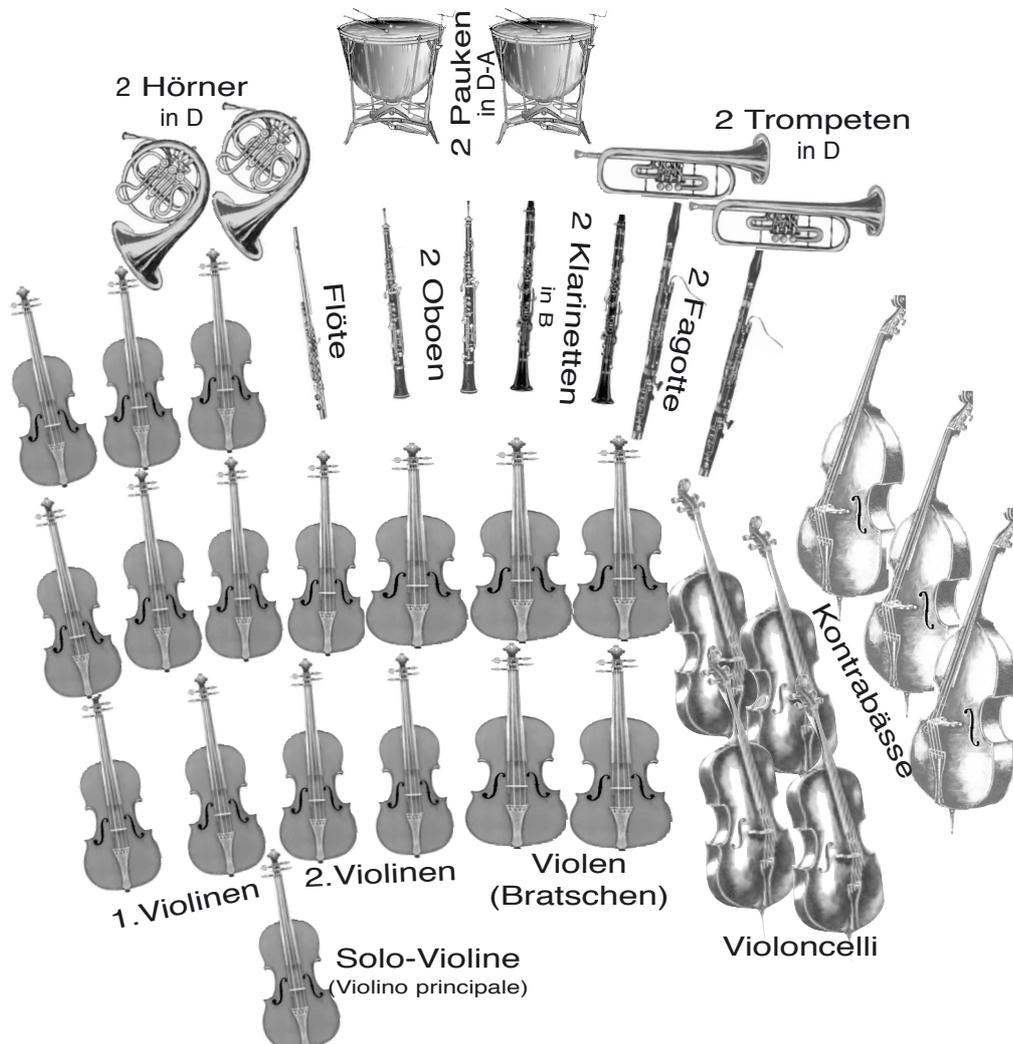
**Komponiert:** Zweite Hälfte des Jahres 1806.

**Uraufführung:** Im Theater an der Wien, am 23. Dezember 1806.

Der Solist der Uraufführung war der damals erst 26-jährige Franz Clement.

**Spieldauer:** ca. 45 Minuten

### Orchesterbesetzung



Beethoven verwendete für seine Sinfonien und Konzerte ein Orchester, das in der Größe und in seiner Zusammenstellung dem Orchester entsprach, das Joseph Haydn und Wolfgang A. Mozart verwendeten: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Streicher.

Ein festes Konzertsorchester hat es damals in Wien allerdings noch nicht gegeben; aus ad hoc verpflichteten Theater- und Militärmusikern wurde (besonders in den Reihen der Bläser), neben einigen professionellen Streichern, ein bunt zusammengewürfeltes Orchester zusammengestellt und erst bei der Generalprobe haben häufig erstmals alle Musiker mitgewirkt. Auf dem Programm-Zettel vom 23. Dezember 1806 findet sich folgende Ankündigung: "Eine große musikalische Akademie mit Verstärkung des Orchesters. Zum Vortheil des Franz Clement, Musikdirektor dieses Theaters.... Zweyte Abtheilung: Ein neues Violin-Concert von Herrn Ludwig van Beethoven, .... 3. Wird Herr Clement auf der Violine phantasieren und dann auch eine Sonate auf einer einzigen Saite mit umgekehrter Violin spielen."

# Ludwig van Beethoven

## Konzert für Violine und Orchester

in D-Dur

### Erster Satz

# Exposition

Allegro ma non troppo

### Hauptthema

Vordersatz

dolce

**Paukenmotiv, straft und vorwärtsdrängend.**

**Melodieteil a**

**Melodieteil b** Halbschluss.

**ruhig, sanglich**

D - G-Dur A<sup>7</sup> D-Dur A<sup>7</sup> D-Dur A-Dur

Das vorwärtsdrängende Paukenmotiv, wohl im Sinne eines französischen "Geschwindmarsches" zu verstehen, steht in einem völligen Gegensatz zu den lyrischen, melodisch-thematischen Gebilden des ersten Satzes.

Nachsatz

**Melodieteil c** sf

**Melodieteil d** Authentischer Ganzschluss.

crescendo

D-Dur G-Dur D-Dur D-Dur A-Dur A-Dur D-Dur

Das Paukenmotiv erhält nunmehr auch eine melodisch-thematische Gestalt.

In Anlehnung an das Paukenmotiv.

Vordersatz

In Anlehnung an das Paukenmotiv.

10

3

1. Violine

2. Violine und Viola

Nachsatz

5

1., 2. Violine

D-Dur A<sup>7</sup> D-Dur e-moll A<sup>7</sup>

Fünf leise Paukenschläge sowie ein kantables Motiv in den Holzbläsern eröffnen ganz unkonventionell das, mit 535 Takte für die damalige Zeit ungewöhnlich ausgedehnte, Allegro ma non troppo. Diese einleitenden Viertelschläge sind dabei mehr als nur eine kurzweilige Introdution, sie bilden gleichsam den rhythmischen Kern des ersten Satzes und tauchen unverkennbar an den verschiedensten Stellen immer wieder auf.

4

Eine stufenweise aufsteigende Melodie entlang der D-Dur Tonleiter.  
Vorerst auf der Tonika, dann auf der Dominante.

### Vordersatz

Melodieteil a dolce Sequenz a

D-Dur (Tonika) A<sup>7</sup> (Dominante)

### Nachsatz

Sequenz a crescendo Melodieteil b diminuendo

D-Dur D-Dur hm<sup>7</sup> (Akkordzerlegung) D-Dur A<sup>7</sup>

f pp

## Thema A

In diesem modulatorischen Zwischensatz kommt es erstmals zu einer Dramatisierung.

(Tutti-Aufschrei)

B-Dur B-Dur F<sup>7</sup> D<sup>7</sup> g-moll (A-Dur) d-moll  $\sharp 5 > 7$  (=überm Sextakkord)

ff

Terzverwandtschaft 3. Grades (t/G).  
Scharf akzentuierte Rhythmen, ein dramatischer Umbruch der Dynamik und ein abrupter Wechsel bzw. eine tonale Rückung nach B-Dur schaffen einen starken Kontrast zum bislang lyrischen Gestus.

sf sf sf Unisono sf

A-Dur d-moll A-Dur d-moll A-Dur

1. Violine Streicher

Variante der Grundtonart.

sf sf sf Unisono sf

d-moll A-Dur d-moll A-Dur

1. Violine Streicher

Bei dieser Modulation nach B-Dur handelt es sich um eine tonale Rückung. Auch wenn dieser Modulationsweg, der überraschend und geradezu bestürzend wirkt, sich weitgehend einer satztechnischen Erklärung hinsichtlich des Zusammenhanges von zwei tonalen Feldern entzieht, ist die mediante Verwandtschaft des B-Dur mit der Grundtonart D-Dur unübersehbar. Diese Modulation steht, wie die Takte 28ff zeigen, in einem engen Zusammenhang mit der Neigung dieses Abschnittes zur Veränderung, insbesondere der Rhythmik, der Motivik und der Dynamik. Die hier aufgebaute Spannung ist jedoch nur von kurzer Dauer und über d-moll, der Variante von D-Dur, wird sanft das sangliche Seitenthema erreicht, das weiterhin am D-Dur des Hauptsatzes fest hält.

# Überleitung und Rückmodulation

in Form einer "Unisono-Modulation" nach D-Dur.

1. Violine

Paukenmotiv

(Diesmal in der Funktion eines Bindegliedes.)

## Seitensatz Seitenthema

Melodieteil a

Vordersatz

Melodieteil b

Halbschluss

D-Dur

D-Dur

A7

A-Dur

Oboe, Klarinette, Fagott,  
sänglich, schlicht  
D-Dur

Vorerst bleibt die Grundtonart D-Dur auch im Seitensatz erhalten.

Melodieteil a1

Nachsatz

Melodieteil b1

Authentischer Ganzschluss.

D-Dur

D-Dur

G-Dur

A-Dur

D-Dur

Das Paukenmotiv wird im Seitenthema zur Verzahnung musikalischer Gedanken herangezogen.

p sempre

## Seitenthema

Melodieteil a

Vordersatz

Melodieteil b

d-moll

d-moll

A7

A-Dur

1., 2. Violine  
sänglich, schlicht  
d-moll

Variante der Grundtonart D-Dur.

Melodieteil a1

Nachsatz

Melodieteil b1

d-moll

d-moll

g-moll

(C-Dur) → F-Dur

1. und 2. Violine

Das Seitenthema weist eine deutliche Ähnlichkeit mit dem schlesischen Volkslied "O Freude über Freude..." auf. (Braun, Hartmut: Beethoven und das Volkslied. In: Jahrbuch für Volksliedforschung, 1982, Jg. 27/28. Vgl. zudem Wiora, Walter: Europäische Volksmusik und abendländische Tonkunst, Kassel 1957.).

O Fre-da ü - ber Fre-da! Ihr Nup-pern kummt und hiert, was mir durt uf dar He - da für Wun-der-ding pas-siert!

## Weiterführung und Rückmodulation nach D-Dur.

A-Dur d-moll g-moll C-Dur F-Dur  
p crescendo

C7 A7 dis-verb7 A7 dis-verb7 A7  
sf Orgelpunkt auf a pp  
Paukenmotiv Paukenmotiv  
Streicher Streicher

dis-verb7 e-moll A7  
crescendo f

D-Dur G-Dur D-Dur A7  
ff f

## Schlussgruppe

(Epilog)

77 Melodieteil a Melodieteil a1.  
4 Imitation auf der Dominante.  
f D-Dur D-Dur Kb., Cello A7 -8 A7

Das vorwärtstreibende Paukenmotiv, der Grund- bzw. Leitgedanke des ersten Satzes, bildet gleichsam den eigentlichen Kontrast zu den melodisch-thematischen Gebilden. Es tritt nicht nur in einer jeweils veränderten rhythmischen Gestalt auf, sondern auch in unterschiedlichen Funktionen: Als Begleitung, als Überleitungs- bzw. Verbindungsfigur oder auch in einer melodischen Ausprägung. In einem gewissen Sinn bildet es quasi ein rhythmisches Ostinato, das sich auf verschiedenste Instrumente verteilt. Dieses Motiv hält den ersten Satz zusammen und bestimmt zugleich dessen Grundzeitmaß. Die richtige Wahl des Tempos ist deshalb von außerordentlicher Bedeutung, da dies den gesamten Charakter des Satzes prägt.

Melodieteil a

Melodieteil a1.  
Imitation auf der Dominante.

D-Dur

D-Dur

A<sup>7</sup>

A<sup>7</sup>

Kb, Cello

sf

D-Dur

A<sup>7</sup>

D-Dur

A<sup>7</sup>

p

A<sup>7</sup>

p

## Solo - Exposition

Eine kadenzartige Einleitung, die vorerst auf dem Spannungsfeld der Dominante verharrt, eröffnet die Solo-Exposition und leitet zum Hauptthema über.

89

Spieltechnik:  
"Gebrochene Oktaven."

sf

A<sup>7</sup>

(V)

f

A<sup>7</sup>

Solo-Violine

Solo-Violine

p

A<sup>7</sup>

Solo-Violine  
(ohne Orchester)

Seit etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts etablierte sich im ersten Satz eines Solokonzertes die Sonatenform ("Sonatenkonzert"). Die Exposition eines solchen Sonatensatzes gliedert sich dabei (im Unterschied zu einer Sinfonie) in eine Tutti-Exposition und in eine Solo-Exposition. Die Tutti-Exposition wird, wie der Name bereits andeutet, üblicherweise dem Orchester überlassen. Der Hauptsatz und der Seitensatz erscheinen dabei jeweils auf der Tonika. Die Solo-Exposition, in der erstmals der Solist in Erscheinung tritt, zeichnet sich durch eine individuelle Ausgestaltung ab. Die einzelnen Themen erscheinen, von den Möglichkeiten der Solovioline getragen, in einer neuen, individuelleren Gestalt. In der Solo-Exposition erfolgt auch eine Modulation des Seitensatzes in die Dominante und schafft damit den üblichen Tonartendualismus.